

# „Wie ein Navigationssystem“

Der Internationale Bund hilft Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt

VON LUKAS REUS

Hanau – Unternehmen in Deutschland suchen händelnd nach Fachkräften. Eine Möglichkeit, die dringend benötigten Mitarbeiter zu bekommen, ist die Ausbildung von Geflüchteten. Wie dies beispielhaft funktioniert, zeigt der Fall von Mohamad Asif Mominayr, der Ende 2015 aus Afghanistan geflüchtet ist. Seit gut einem Jahr ist der 25-Jährige nun Maurer-Azubi bei der Firma Eugen Hofmann Bauen & Wohnen in Frankfurt. Dass dies möglich wurde, ist auch der Arbeit von Steffen Wenzel, Berater für Flüchtlinge beim Internationalen Bund (IB) in Hanau, zu verdanken.

In Afghanistan hat Mohamad Asif Mominayr an der Universität von Kabul Bauingenieurwesen studiert. In Deutschland angekommen, kam er in die Flüchtlingsunterkunft auf Sportsfeld Housing in Wolfing, in der er noch immer lebt. Dort gab es dann den Kontakt zu Steffen Wenzel, der ein Büro vor Ort hatte. „Das Wichtigste war für mich Arbeit zu finden und nicht von jemand anderem abhängig zu sein“, berichtet der 25-Jährige Afghane. „deshalb habe ich bis 14 Uhr mittags immer einen Deutschkurs belegt und bin danach bis 22 Uhr zur Arbeit.“

Während seiner ersten Monate in Deutschland arbeitete Mohamad Asif Mominayr als Logistikmitarbeiter bei UPS. „Ich wusste aber, dass sich das nicht immer machen wird, deshalb wollte ich eine Ausbildung oder ein Studium be-



Mag die Arbeit auf dem Bau: Mohamad Asif Mominayr (2.v.l.) mit Steffen Wenzel vom Internationalen Bund, Steffen Wenzel (links), Geschäftsführer der Firma Eugen Hofmann, Thomas Steyer (2.v.r.), und Polier Steven Schramm. FOTO: BAWENZEL

ginnen.“ Und hier kam Steffen Wenzel ins Spiel: „Wir haben uns zusammen überlegt, was für Mohamad das Beste ist. Da sein Deutsch für ein Studium noch nicht ausreichend war, haben wir uns für eine Ausbildung entschieden“, berichtet Wenzel.

Das ist auch die Aufgabe des Internationalen Bundes, der Teil des Flüchtlingsberatungsnetzwerkes „Bleib in Hessen II“ ist. Insgesamt rund 420 Teilnehmer sind im Programm des IB Hanau. Gut 45 Prozent sind bisher vermittelt worden, viele davon in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse. Zusätzlich werden auch einige Flüchtlinge in Praktika oder Integrationskurse vermittelt. „Die Menschen, die zu uns

kommen, wissen meist sehr genau, was sie wollen und bringen viel Eigenmotivation mit“, so Steffen Wenzel. „Wir haben die Aufgabe, die individuellen Erwartungen auf eine realistische und machbare Bahn zu lenken und ihnen die notwendigen Schritte auf diesem Weg aufzuzeigen, wie

ein Navigationsystem.“

Mohamad Asif Mominayr Weg führte ihn über viele Bewerbungen dann zur Firma Eugen Hofmann. „Zunächst habe ich dort ein zweiwöchiges Praktikum gemacht, aber nach gut einer Woche sicherte mir mein Chef schon den Ausbildungsplatz zu“, erzählt

der 25-jährige Afghane stolz. Und auch der Arbeitgeber, Thomas Steyer, ist mit der Leistung des 25-Jährigen bisher sehr zufrieden: „Wir wünschen uns alle, dass er auch nach seiner Ausbildung bei uns bleibt.“

Aber natürlich sei nicht jede Integration so problemlos und vorbildhaft, räumt Steffen Wenzel ein. Manchmal komme es auch zu Mobbing und rassistischen Äußerungen von der Belegschaft gegenüber den neuen Mitarbeitern. Auch bei Mohamad? „Bei mir in der Firma gibt es so was zum Glück nicht, alle sind sehr nett zu mir.“ Durch seine guten Leistungen konnte der Afghane zuletzt sogar ein Ausbildungsjahr überspringen.

## IB Hanau und Bleib in Hessen II

Der Internationale Bund Hanau ist seit 2011 Teil des Flüchtlingsberatungsnetzwerkes „Bleib in Hessen II“. Der IB Hanau betreibt aktuell acht Projekte mit 21 Mitarbeitern, die Migranten mit Sprachkursen oder Berufsberatungen den Weg in den Arbeitsmarkt erleichtern wollen. Zu „Bleib in Hessen II“ gehören noch weitere Anlaufstellen, darunter in Frankfurt. Das Netzwerk wird koordiniert vom Mittelhessischen Bildungsverband e.V. und gefördert vom Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales.